



# Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 12, Dezember 1966

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar



## ... und Friede den Menschen auf Erden

Es war am letzten Adventsonntag. Silber glitzerten die rauhreif-behangenen Baumwipfel des nahen Föhrenwaldes im matten Schein der untergehenden Sonne. Ab und zu durchbrach fernes Hundegebell die weihevollte Stille. Alles deutete auf das Herannahen des Weihnachtsfestes hin, das von jung und alt mit Sehnsucht erwartet wurde. Die Menschen befanden sich in einem Zustand freudiger Erwartung. Beseligendes Gefühl der Vorfreude auf gnadenvolle Weihnachten.

Doch waren an diesem Tage nicht alle Herzen froh. Zwei junge

*(Fortsetzung Seite 2)*

## Gesegnete Weihnachten

allen unseren Landsleuten im  
Burgenland und in der weiten  
Welt!

Die Vereinsleitung der B. G.

# 10 Jahre Burgenländische Gemeinschaft



# Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 12, Dezember 1966

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar



## ... und Friede den Menschen auf Erden

Es war am letzten Adventsonntag. Silber glitzerten die raureif-behangenen Baumwipfel des nahen Föhrenwaldes im matten Schein der untergehenden Sonne. Ab und zu durchbrach fernes Hundegebell die weihevollte Stille. Alles deutete auf das Herannahen des Weihnachtsfestes hin, das von jung und alt mit Sehnsucht erwartet wurde. Die Menschen befanden sich in einem Zustand freudiger Erwartung. Beseligendes Gefühl der Vorfreude auf gnadenvolle Weihnachten.

Doch waren an diesem Tage nicht alle Herzen froh. Zwei junge

*(Fortsetzung Seite 2)*

## Gesegnete Weihnachten

allen unseren Landsleuten im  
Burgenland und in der weiten  
Welt!

Die Vereinsleitung der B. G.

# 10 Jahre Burgenländische Gemeinschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

Menschen schritten mit gesenkten Häuptern und sorgenvollen Blicken Hand in Hand auf dem holperigen Feldwege dahin. Die Teilnahmslosigkeit, die sie ihrer Umwelt gegenüber bekundeten, war aus ihrem Mienenspiel zu erklären, das einen Ausdruck bitterer Qual, wie er nur unglücklichen Menschen eigen ist, aufwies. Einige Male blieben sie stehen. Das Mädchen legte seufzend den Kopf an die Brust ihres Beschützers. Er wischte ihr mit seinem Taschentuch die Tränen aus dem Angesicht, während sie in ihrer Verzagtheit angestrengt nach einem Ausweg aus ihrer trostlosen Lage suchte, den es leider nicht zu geben schien. „Mein Vater hat mir erst gestern wieder gesagt, daß ich den Pinter Lorenz heiraten muß“, sprach sie voll Bitternis. „Und als ich ihm zu verstehen gab, daß nur du für mich als Ehemann in Frage kommst, bekam er einen Tobsuchtsanfall. Ich mußte sofort die Stube verlassen und auch Mutter, die ihm verständlich machen wollte, daß die erste Voraussetzung für eine Ehe die Liebe ist, erging es nicht besser. Vater will von einer Heirat mit dir nichts wissen, weil er es in seinem Bauernstolz nicht verstehen kann, daß seine Tochter dem Freier aus dem Bauernstande einen Förster vorzieht. Bring mich weg von hier, Karl, denn ich weiß mir nicht mehr zu helfen.“ „Wir müssen besonnen sein, Leni“, erwiderte Karl auf ihr Drängen. „Ich bin an meinem Arbeitsplatz vertraglich gebunden, daher kann ich nichts überstürzen. Gleich morgen werde ich meinem Dienstherrn die Kündigung vortragen und ihn bitten, er möge für mich bei einem seiner Freunde ein gutes Wort einlegen, damit ich in einer anderen Gegend einen gleichartigen Dienstposten erlangen kann. Wenn es dann soweit ist, werde ich dich holen. Da du in wenigen Monaten großjährig wirst, kann sich unserer Verbindung niemand in den Weg stellen. Du mußt nur Geduld und Vertrauen zu mir haben.“

Während die Suche nach einem Ausweg aus ihrer schier aussichtslosen Lage alle ihre Gedanken in Anspruch nahm, kamen sie durch einen Hohlweg ans untere Ende des Dorfes und merkten nicht, daß ihnen am Rande der Böschung,

vom Strauchwerk verdeckt, ein Mann gefolgt war, der ihr Gespräch mit großem Interesse verfolgt hatte. Es war der Pinter Lorenz, dem Leni nach dem Willen ihres Vaters in Kürze die Hand zum Ehebund reichen sollte. Während die Liebenden auf ihrem Wege innehielten, um Abschied zu nehmen, ging dieser lautlos von dannen.

Leni hatte beim Betreten des Hofes ein beklemmendes Gefühl. Sie kam sich vor wie ein Schuljunge, der jemandem einen Streich spielte und nun vor der Strafe zitterte, obwohl er nicht ertappt worden war. Als sie die Wohnstube betrat, waren die Hausleute bereits zum Abendessen versammelt. Die Mutter stellte die Suppe mit abgewendetem Blick wortlos auf den Tisch. Auch der Vater würdigte sie keines Blickes. Die Spannung im Raum war kaum noch zu ertragen. Es war daher auch nicht verwunderlich, daß Knecht und Magd nach der Mahlzeit den Löffel hinlegten und eiligst die Stube verließen. Auch Leni schickte sich an, auf ihr Zimmer zu gehen. „Du bleibst!“, herrschte sie der Vater an. „Mit dir habe ich noch ein Wörtlein zu reden.“ Zornesröte entstellte sein Gesicht, wobei die Ader an der Stirne zusehends answoll. „Wo warst du heute Nachmittag?“, fuhr er in seinem Zorne fort. „Das brauche ich dir anscheinend nicht mehr zu erklären, darüber weißt du ja Bescheid“, entgegnete das Mädchen gelassen. „Und ob ich Bescheid weiß“, höhnte der Alte, sogar das weiß ich, daß du mit dem nichtsnutzigen Jäger durchbrennen willst. Eine feine Tochter habe ich, das muß mir der Neid lassen. Aber daraus wird nichts, so wahr ich der Haselbauer bin. Eines merk dir: mit dem Jäger triffst du dich nicht mehr, sonst wirst du mich von einer anderen Seite kennen lernen. Und damit ist in dieser Angelegenheit das letzte Wort gesprochen. Du heiratest den Pinter Lorenz.“ Hierauf verließ er dröhnenden Schrittes, die Türe zuschlagend, das Zimmer.

Der Heilige Abend war angebrochen. Graue Wolken hingen am Himmel und verwehrten den Sonnenstrahlen den Weg zur Erde. Es schneite ohne Unterlaß. Der Schnee lag schon knietief auf den Straßen und Wegen und die

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

### Zemendorf

ist ein kleiner Ort (720 Einwohner) im Bezirk Mattersburg. Es liegt am Kreuzungspunkt der N-S-Bundesstraße und der im Verkehr nach Ödenburg einstmals so bedeutsamen Wiener Neustädter Bundesstraße, die allerdings durch den „Eisernen Vorhang“ zu einer Art Sackstraße geworden ist.

Weithin sichtbar ist die schöne Pfarrkirche von Zemendorf, ungefähr ein Kilometer vom Dorf entfernt, im Weiler Kleinfrauenhaid gelegen. Sie war einst kirchlicher Mittelpunkt der ganzen Umgebung. Bereits 1005 unter König Stephan gegründet, zählt sie zu den ältesten Kirchen der Gegend. Als schönes Marienheiligtum war sie durch Jahrhunderte hindurch Ziel vieler Wallfahrer.

Im Dorfe selbst befindet sich nur eine kleine Filialkirche.

Erwähnenswert ist noch die schöne Volksschule zwischen Zemendorf und Stöttera. Sie wurde 1939 erbaut und wird von den Kindern beider Gemeinden besucht.

Sonst gibt es in Zemendorf kaum besondere Sehenswürdigkeiten. Es ist eben ein schlichtes, sauberes Dörfchen, dessen Bewohner noch bis Ende des 2. Weltkriegs



ges vorwiegend Bauern, und zwar Klein- und Kleinstbauern, waren. Im Zuge der Umstellung der Landwirtschaft auf die Maschinen haben in den letzten Jahrzehnten, wie überall im Burgenland so auch hier, viele Bauern in den Arbeiterstand übergewechselt.

Um die Lage der Bauern zu verbessern, wurde 1964 eine Grundzusammenlegung durchgeführt, im Anschluß daran

werden nun in der Nähe von Kleinfrauenhaid zwei Aussiedler-Musterhöfe errichtet, von denen einer nahezu fertig ist. Auch großzügige Drainagearbeiten sind im Gange. So bemüht sich die Bauernschaft dieses kleinen burgenländischen Dorfes, die Rentabilität ihrer Wirtschaften und damit ihre Existenz auch für die Zukunft sicherzustellen und so die geliebte heimatliche Scholle ihren Kindern zu erhalten.

(Fortsetzung von Seite 2)

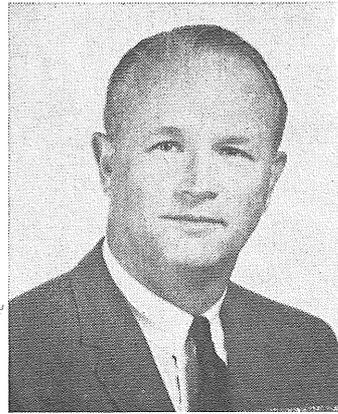
Bauern hatten alle Hände voll zu tun, um die Zugänge zu den Stallungen und Scheunern freizuhalten. In den Häusern wurde geschrubbt und gescheuert, gewaschen und gebügelt, gebacken und gekocht, galt es doch, dem Christkind einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Kinder, die infolge des heftigen Schneetreibens in die Wohnungen verbannt waren, umstanden neugierig den Küchentisch. Sie konnten den Einbruch der Dunkelheit nicht erwarten. Unter dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes durften sie die Gaben des Christkinds in Empfang nehmen. Jubel und Freude herrschte selbst in der kleinsten Hütte.

Auf dem Haselhofe blieb das Leben von den Ausstrahlungen der heimeligen Atmosphäre des Heiligen Abends unberührt. Grußlos betrat der Bauer in der Früh mit finsternen Blicken die Wohnstube und setzte sich zu den beim Frühstückstisch versammelten Hausleuten. Selbst Flocki, der jederzeit zum Herumtollen aufgelegte kleine Pintscher, verdrückte sich scheu in die hinterste Zimmerecke. In Lenis Gesicht waren unverkennbare Spuren einer durchwachten Nacht zu beobachten. Obwohl sie ihre Unbefangenheit vor den Dienstboten nach Möglichkeit zu wahren suchte, brachte sie keinen Bissen hinunter und gab es schließlich auf, sich zu verstellen. Wie auf der Flucht vor weiteren peinlichen Verhören verließ sie hastig den Raum und machte sich in der Milkammer zu schaffen. Weder Knecht noch Magd konnten es fassen, daß man sich an diesem heiligen Tage mit einer derartigen Gefühlskälte begegnete. Sie warfen sich gegenseitig fragende Blicke zu und gingen resigniert ihrer Arbeit nach, die vorwiegend in der Vorbereitung von Futtermitteln für die Haustiere während der Festtage bestand. Alles deutete darauf hin, daß das Weihnachtsfest auf dem Hofe eher alles andere als froh würde. Dann sah man den Bauern den Hof verlassen. Er ging, wie seit Jahren an diesem Tage üblich, ins Nachbardorf, um beim dortigen Schmied die Rechnung für die im vergangenen Jahr geleisteten Arbeiten zu begleichen.

Auch in einem anderen Hause war am Heiligen Abend die Wehmut zu Gast: im Forsthaus, am Rande des Föhrenwaldes. In Gedanken versunken saß Karl bei seinem Schreibtisch und schmiedete Pläne für eine gemeinsame Zukunft mit seiner Leni. Die Hoffnung, der sie sich beide, wenn sie sich manchmal an verschwiegene Plätze heimlich trafen, hingaben und die in dem Wunsche gipfelte, daß Leni zum Weihnachtsfeste bereits als junge Förstersfrau im Forsthaus eingezogen sein würde, war durch das rohe Dazwischentreten ihres Vaters jäh zerstört worden. Wenn die Menschen unter dem Lichterbaum „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen und sich gegenseitig beschenken, werden zwei Einsame, deren Herzen in brennender Liebe füreinander schlagen, in ihrer Seelennot den Sinn des Weihnachtsfestes als Fest der Familie nicht verstehen können. Wichtig aber war, daß sie sich gegenseitig die Treue hielten. Da sie in dieser Hinsicht einander vertrauen konnten, waren sie felsenfest davon überzeugt, daß der Herrgott diese gegenseitige Treue eines Tages belohnen würde.

Inzwischen war es dunkel geworden, doch das Schneetreiben hielt weiterhin unvermindert an. Plötzlich spitzte Donar, der Jagdhund und treue Weggefährte Karls, unter dem Tisch die Ohren und gab einen klagenden Laut von sich. Obwohl ihn Karl abmahnte, verließ er seinen Platz und rannte, weiterhin klagend, zur Türe. Da wußte der Förster, daß etwas nicht in Ordnung war. Sofort waren die trüben Gedanken, die ihn den ganzen Tag hindurch verfolgten, vergessen. Er trat mit Donar ins Freie, horchte nach allen Richtungen und als er sich, nachdem er nichts Verdächtiges vernehmen konnte, anschickte, ins Haus zurückzukehren, drangen leise Hilferufe an sein Ohr. Sie mußten von einem Menschen kommen, der in eine Schneewächte geraten war, aus der er sich allein nicht befreien konnte. Schnell holte er eine Schaufel und seinen Mantel und eilte mit Donar, der kaum mehr zu halten war, in die Richtung, aus der die Rufe gekommen waren. Im Augenblick war nichts mehr zu hören. Der Hund rannte in die

## Ein wahrer Freund der Burgenländer



Ein wahrer Freund der Burgenländer in Chicago ist Österreichs Generalkonsul Dr. Georg Gerstberger. Seit 1935 ist er im Konsulardienst tätig. Seit 1963 hilft er als Generalkonsul in Chicago unseren Landsleuten in allen Angelegenheiten.

Bei jedem Charterflug, den die B.G. durch den Stadtvertrauensmann Mr. Knorr für die burgenländischen Landsleute in Chicago zum Besuch der alten Heimat organisiert, ist Generalkonsul Dr. Gerstberger mit am Flugplatz, um seine Landsleute persönlich zu verabschieden.

Die B.G. dankt für die großzügige Hilfsbereitschaft und wünscht dem Generalkonsul weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit im Dienste Österreichs.

Richtung des Hohlweges, den man passieren mußte, wenn man aus dem Nachbardorf kam. Es konnte also nur ein Fremder um Hilfe gerufen haben. Was aber hatte ein Mensch am Heiligen Abend in einem Dorfe zu tun, in dem er nicht beheimatet war? Das plötzlich einsetzende und langandauernde Heulen des Hundes, den er nicht mehr sehen konnte, gab Karl die Gewißheit, daß der Verunglückte gefunden war. Da im tiefen Schnee das Vorwärtskommen nur schwer möglich war, dauerte es länger als eine Viertelstunde, bis er zur Unglücksstelle kam. Er sah, wie Donar eben dabei war, mit allen Vieren einen Menschen aus dem Schnee zu graben, der bewußtlos sein mußte, da er gänzlich verschneit, reglos im Hohlweg lag. Es war rührend anzusehen, wie sich der Hund abmühte, wenigstens einen Rockzipfel des Verunglückten aus den Schneemassen freizubekommen.

Es gelang Karl in kurzer Zeit, die unter dem Schnee liegende Gestalt auszuschaufeln. Im Schein der Taschenlampe erkannte er in dem Geretteten seinen Widersacher, den Haselbauer, der ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, vor ihm lag. Dieses plötzliche Erkennen löste in Karls Gesicht ein heftiges Zucken aus. Angesichts der Qualen, die er durch das herzlose Handeln dieses Menschen schon erleiden mußte, stellte er sich für einen kurzen Augenblick die Frage, ob es nicht besser gewesen wäre, daheimzubleiben, anstatt bei diesem Schneetreiben herauszukommen und seinem ärgsten Feind das Leben zu retten. Das Gute aber siegte in ihm. Er nahm den Bauern unter äußerster Kraftanstrengung auf den Rücken und trug ihn durch den hohen Schnee dem Haselhofe zu, wo er schweißgebadet unter der drückenden Last des schweren Mannes in die Wohnstube wankte, die er unter normalen Umständen nie hätte betreten dürfen.

Der Haselbauer erholte sich dank seiner robusten Bauernnatur sehr schnell. Der herbeigerufene Arzt konnte weder Erkältungskrankheiten noch sonstige Verletzungen feststellen. Sein Erschöpfungszustand verwehrte ihm jedoch, obwohl er schon bei Bewußtsein war, das Sprechen. Mit dem Blick, mit dem er die Hand vor seinem Krankenzimmer stehenden jungen Leute umfaßte, brachte er mehr zum Ausdruck, als er es mit Worten vermocht hätte. „Verzeiht mir“, schienen seine Augen zu bitten, „ich will eurem Glück nicht länger im Wege stehen.“ Dann drehte er sich zur Seite, damit sie die Tränen nicht sehen sollten, die erstmals im Leben sein Angesicht netzte.

Bei der Mitternachtsmte standen Karl und Leni Seite an Seite im großen Mittelschiff der überfüllten Pfarrkirche und vernahmen aus dem Munde des Priesters die Weihnachtsbotschaft. Als die Worte schon in der Weite des Raumes verklungen waren, hörte Karl im Geiste noch immer ihren Widerhall: „... und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind“.

Felix Graf

## Dr. Edmund Zimmermann zu den Auslandsösterreichern

(Fortsetzung)

### II

Burgenland, das nach seiner Heimkehr zu Österreich im Jahre 1921 von den ehemaligen ungarischen Komitaten Preßburg, Wieselburg, Odenburg und Eisenburg den Namen Burgenland erhalten hat, besitzt durch seine Mittlerrolle an der Grze, die harmonisch vereinigten nationalen Gruppen und die zur Gastfreundschaft und weltoffenen Begegnung neigenden Menschen wahrhaft europäisches und internationales Gepräge.

Die Geschichte lehrt uns, daß dieser Grenzstreifen seit altersher kulturell und wirtschaftlich mit Österreich in enger Verbindung stand. Die Kolonisation und Missionierung dieses Raumes erfolgte von der österreichischen Seite her. Lediglich im Oberpullendorfer Becken und in der Wart kam es, wie heute noch festzustellen ist, zu einer bedeutenderen Sefthaftwerdung der Madjaren. Sonst aber strömten im Hochmittelalter bayrische und österreichische Siedler ins Land und machten das Gebiet um den Neusiedlersee und andere Teile urbar. Die Güssinger Grafen kamen aus dem steirischen Wildon, die Mattersdorf-Forchtensteiner, aus Spanien stammend, schlugen im Spätmittelalter durch Verschwägerungen Brücken nach Österreich und übergaben schließlich am Ende des Mittelalters dem österreichischen Herzog ihre Herrschaft im Norden. An diese zwei mächtigsten Geschlechter, die Mattersdorf-Forchtensteiner und die Güssinger, erinnert noch heute das am 1. August 1922 durch ein Landesgesetz geschaffene Burgenland-Wappen. In roten Farben sehen wir den Forchtensteiner Adler auf dem schwarzen Felsen mit dem rot und kürsch gestreif-

ten Schild der Güssinger auf dem gelben Grund des Wappenschildes. Im Mittelalter hat auch der Tempelorden ein ähnliches Wappen geführt wie die Forchtensteiner. Dieser Ritterorden war ein Vorkämpfer des Abendlandes und der geistigen Einheit Europas.

So stellt das burgenländische Landeswappen nicht nur eine Erinnerung an die im Hoch- und Spätmittelalter bedeutsamen Grafengeschlechter dar, sondern symbolisiert auch einen abendländisch-europäischen Auftrag.

Auch nachdem das vom verschuldeten österreichischen Herzog an die Esterhazy verpfändete und schließlich an Ungarn gefallen war, riß die Verbindung zu Österreich nicht ab. Stark blieben nach wie vor die wirtschaftlichen Beziehungen, stärker noch wurden die kulturellen Bindungen zu Wien und Österreich. Schwere Zeiten hatte das Land hinter sich — unter anderem vier Türkeneinfälle: 1529, 1532, 1664 und 1683 —, als in einer friedlichen Epoche eine kulturelle Hochblüte diesen regen geistigen Verkehr mit Österreich und Wien aufleben ließ.

Nach der nationalen Revolution von 1848/49 begann jedoch eine bewußte Madjarisierungspolitik und nahm immer schärfere Ausmaße an. In der Folgezeit wurde die deutsche Muttersprache in den Schulen untersagt. Daher reifte auf der österreichischen Seite der Gedanke, Deutsch-Westungarn heimzuführen. Als 1918 das große Völkermorden zu Ende ging, die Monarchie zerfiel und ihre Völker sich selbständig machten und eigene nationale Staaten gründeten, war auch für die Bevölkerung Deutsch-Westungarns die Stunde angebrochen, nach dem vom amerikanischen Präsidenten Wilson verkündeten Selbstbestimmungs-

recht der Völker zu handeln und sich für Österreich zu entscheiden.

Drei Jahre später kehrte Burgenland — allerdings ohne die im Friedensvertrag von St. Germain bereits zugesprochene, dann aber durch unredliche Abstimmung verlorene Stadt Odenburg — heim zu Österreich. Nach 1921 war dem Land im Zuge der Eingliederung in den österreichischen Staatsverband im Bereich der Verwaltung und Wirtschaft, der Sozialpolitik, Kultur und Schule eine große Arbeit aufgebürdet. Es galt anzugleichen und aufzuholen oder neu zu beginnen. Die Landwirtschaft erlebte einen beachtlichen Aufschwung. Burgenland wurde zur Kornkammer und zum Gemüse- und Obstgarten Österreichs und vor allem Wiens. Viele Einrichtungen wurden modernisiert und erweitert, vieles gebaut und neu geschaffen. Der Weg des Aufbaues und Aufstieges wurde jedoch bald unterbrochen. Der Zweite Weltkrieg verwüstete große Teile des Landes. Als der Krieg 1945 zu Ende ging, waren 10.000 Häuser im Lande zerstört oder beschädigt. Auch viele Menschenopfer waren zu beklagen.

Dennoch ging die Bevölkerung zuversichtlich wie nie zuvor und gemeinsam an die Arbeit. Der Wiederaufbau begann. In der Burgenlandstraße erhielt das Land seine wirtschaftliche Lebensader. Der Fremdenverkehr gewann an Bedeutung. Burg- und Seespiele, musikalische Veranstaltungen im Haydn-Saal des Eisenstädter Schlosses und die Passionsspiele im Römersteinbruch von St. Margarethen luden wiederholt zu Fest und Feier ein. Kurorte und Bäder blühten auf. Das ursprünglich vorwiegende Bauernland wurde industrialisiert. Seit 1945 entstanden in 60 Gemeinden über 100 Betriebe. Gleichwohl konnte das Pendlerproblem noch nicht befriedigend gelöst werden. Noch immer sind viele Burgenländer gezwungen, in größeren Städten anderer Bundesländer ihr Brot zu verdienen. In Wien allein arbeitet etwa ein Zehntel der Bevölkerung des Burgenlandes.

Positiv zu verzeichnen ist der Ausbau des Schulwesens. Über 100 neue Schulen wurden von 1945 bis 1965 gebaut.

Das unter Auswertung erforderlicher Unterlagen 1965 erstellte Schulbauprogramm sieht neben der Errichtung neuer Volksschulen eine umfangreiche Erweiterung des Hauptschulnetzes vor. An die Hauptschulen werden auch die Polytechnischen Lehrgänge angeschlossen. Diese Berufsvorschule hat im neunten Jahr der allgemeinen Schulpflicht jenen Kindern, die weder eine mittlere oder höhere Schule besuchen, noch in der Volks-, Haupt- oder Sonderschule verblieben sind, die allgemeine Grundbildung im Hinblick auf das praktische Leben und die künftige Berufswelt zu festigen und bei



Das Esterhazy-Schloß in Eisenstadt

Mädchen insbesondere auch die hauswirtschaftliche Ausbildung zu fördern.

Im Burgenland ist an 27 Volksschulen Kroatisch Unterrichtssprache, und zwar in jenen Gemeinden, in denen mehr als 70 % der Bevölkerung Kroaten sind. An 15 Volksschulen sind Deutsch und Kroatisch Unterrichtssprachen, in jenen Gemeinden nämlich, in denen 30 bis 70 % Kroaten sind. 9 % der Gesamtschülerzahl haben Kroatisch, 1,7 % Pflichtschüler Ungarisch als Muttersprache. An zwei öffentlichen Volksschulen im Bezirk Oberwart ist Ungarisch zweite Unterrichtssprache.

Das Berufsschulwesen ist in den letzten Jahren erweitert worden, sechs Anstalten wurden neu errichtet. Im Bau befindet sich derzeit eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau

und Elektrotechnik in Pinkafeld.

Die geringe Zahl der Studierenden an allgemeinbildenden höheren Schulen hat uns in den letzten Jahren mit einiger Sorge erfüllt. Das Burgenland weist in Österreich den geringsten Prozentsatz der Eintritte in die ersten Klassen dieser Schulen auf. Die im Schuljahr 1964/65 durchgeführte und als Modellfall für andere europäische Länder dienende OECD - Untersuchung „Die Ausschöpfung der Begabungsreserven des Burgenlandes“ erbrachte den Beweis, daß viele Begabte mangels höherer Bildungseinrichtung keine Möglichkeit zum Studium haben. So wurden gerade im letzten Jahr größere Anstrengungen gemacht, um zwei neue höhere Schulen zu errichten: das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium in Neusiedl am See und das Bun-

desaufbaurealgymnasium in Jennersdorf. Damit hat jeder Bezirk unseres Landes zumindest eine höhere Schule.

Das ist nur ein kleines Mosaikbild, das die burgenländische Landschaft mit ihren fleißigen Menschen, die Geschichte des Landes sowie das Aufbauwerk der jüngsten Vergangenheit veranschaulichen sollte. Auf der Fahrt durch das Land werden Sie dieses Grenzgebiet und seine Bevölkerung näher kennenlernen. Diese Begegnung mit Land und Leuten wird Ihnen, die Sie zu uns gekommen sind, und unseren Landsleuten die Möglichkeit geben, in dem östlichsten Bundesland Österreichs einen Beitrag zur Festigung der Freundschaft unter den Völkern zu leisten und getreu der Sendung Österreichs über die Grenzen hinweg Brücken zu schlagen.

## Aufbau und Entwicklung im Burgenland

Heimatland! Burgenland! Grenzland! Scheideland zwischen Ost und West! Land einer wechselvollen Geschichte!

Beinahe die ganze östliche Staatsgrenze Österreichs wird durch das Burgenland gebildet. Hier ging nach dem 2. Weltkrieg der menschenunwürdige Eisernen Vorhang nieder. Der schmale, langgezogene Landstrich hat nur eine Ost- und Westgrenze. Im Norden und Süden läuft das Land in einer Spitze aus. Oben berührt es an der Donau beinahe die Tschechoslowakei und unten reicht es bis nach Jugoslawien.

In geographischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung zerfällt das Burgenland auf der Höhe des Günsler Gebirges in zwei Teile, nämlich in das nördliche und in das südliche Burgenland, welche Begriffe in der burgenländischen Bevölkerung fest verankert sind. Die beiden Teile waren jahrzehntlang nur durch eine schlechte Schotterstraße miteinander verbunden. Jetzt durchzieht das ganze Land ein breites Asphaltband, die bekannte Nord-Süd-Verbindung.

Die Landeshauptstadt Eisenstadt liegt — sehr zum Leidwesen der Bewohner des südlichen Burgenlandes — weit im Norden des Landes. Hier wachsen Industriebauten und moderne Wohnhausanlagen buchstäblich aus dem Boden. Das Landesgendarmeriekommando für das Burgenland hat seinen Sitz im Landhaus. Ihm unterstehen drei Gendarmeriedienstabteilungen, die in Eisenstadt, Mattersburg und Oberwart stationiert sind. Die Technische Abteilung und die Erhebungsabteilung sind in Eisenstadt untergebracht. Die Verkehrsabteilung hat ihren Sitz im zentralen Mattersburg.

Die aufstrebende Stadt Oberwart ist das Zentrum des südlichen Burgenlandes. In der großräumigen Stadt befinden sich von fast allen Landesbehörden Zweigstellen. Allein die Gendarmerie



unterhält in Oberwart fünf Dienststellen, nämlich ein Gendarmerieabteilungskommando, ein Bezirksgendarmeriekommando, ein Gendarmeriepostenkommando, eine Expositur der Erhebungsabteilung und eine Untergruppe der Verkehrsabteilung.

Vor dem 1. Weltkrieg gehörte das Land zu Westungarn. Es war aufgliedert in die Komitate Preßburg, Ödenburg, Wieselburg und Eisenburg. Von diesen Städtenamen wurde der Name „Burgenland“ abgeleitet.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde der Landstreifen Österreich zugesprochen und als selbständiges Bundesland eingerichtet. Als Österreich im Jahre 1938 Deutschland angeschlossen wurde, ver-

lor das Burgenland seine Selbständigkeit. Das nördliche Burgenland wurde dem damaligen Niederdonau und das südliche der Steiermark einverleibt. Die Zweite Republik stellte im Jahre 1945 das Burgenland als selbständiges Bundesland wieder her. Gleichzeitig wurde die burgenländische Gendarmerie unter dem Landesgendarmeriekommando für das Burgenland wieder zu einer Einheit zusammengeschlossen.

Die Gendarmerie hat in die wechselvolle Geschichte des Landes entscheidend eingegriffen und an dessen Aufbau maßgeblich mitgewirkt.

Als das Burgenland im Jahre 1921 Österreich eingegliedert wurde, oblag es der österreichischen Bundesgendarmerie, das Land in Besitz zu nehmen und Dienststellen einzurichten, um die selbständige Verwaltung des Landes zu ermöglichen. Bewaffnete Freischärler bekämpften die einrückenden Gendarmen aus dem Hinterhalt. Viele Gendarmeriebeamte mußten bei der friedlichen Besetzung ihr Leben lassen,



Besetzung des Gendarmeriepostens Oberwart im Jahre 1922

zahlreiche erlitten schwere Verwundungen. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, wurde die begonnene Landnahme abgebrochen und später mit Hilfe des Heeres endgültig vollzogen.

Die Gendarmerie nahm in der Mehrzahl der Fälle notdürftig Unterkunft in Schulen und gemeindeeigenen Häusern.

Zur sicherheitsdienstlichen Überwachung wurden je nach der geographischen Lage mehrere Gemeinden zu einem Gendarmeriepostenrayon zusammengefaßt und mit dem Vollzug des Sicherheitsdienstes ein Gendarmeriepostenkommando betraut. Die Posten eines Verwaltungsbezirkes wurden einem Bezirksgendarmeriekommando unterstellt, mehrere Gendarmeriebezirke bildeten eine Abteilung, an deren Spitze bereits ein Gendarmerieoffizier stand und mehrere Gendarmerieabteilungen unterstanden dem Landesgendarmeriekommando. Diese Gliederung wurde bis heute beibehalten.

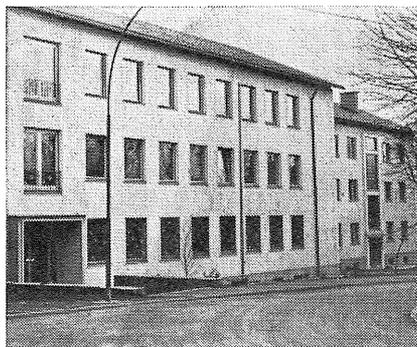
Die in den letzten Jahrzehnten rasch sich ausdehnende Motorisierung und Technisierung machte auch eine Reorganisation im Bereich der Gendarmeriegliederung erforderlich. Für die Besorgung der technischen Belange wurde schon vor dem 2. Weltkrieg beim Landesgendarmeriekommando eine „Technische Abteilung“ eingerichtet. Für die Bearbeitung schwerer Kriminalfälle wurde eine eigene Erhebungsabteilung aktiviert, deren Beamte in Zivilkleidung Dienst verrichteten. Der enorme motorisierte Straßenverkehr machte die Errichtung einer selbstständigen Verkehrsabteilung notwendig. Ihre Beamten sind uns als sogenannte „weiße Mäuse“ bestens bekannt.

Auch die herkömmlichen Gendarmeriepostenkommanden mußten dem modernen Wirtschafts- und Verkehrsleben angepaßt werden. Beinahe alle Gendarmerieposten sind bereits mit Patrouillenwagen ausgerüstet. Es stehen ihnen moderne Fotogeräte zur Verfügung. Der Fußpatrouillendienst weicht nach und nach den motorisierten Patrouillen. Um den Sicherheitsdienst großräumiger gestalten und die motorisierten Patrouillen zentral lenken zu können, wurden mehrere Gendarmerieposten zu einer Funkstreifengruppe zusammengefaßt. Dieser Gruppe steht ein mit Funk und sonstigem technischem Gerät ausgestatteter Streifenwagen zur Verfügung, mit dem durch mehrere Postenrayone Patrouillen unternommen werden. Dieser Funkpatrouillenwagen kann per Funk rasch zu jedem Brennpunkt dirigiert werden.

Mit Telefon, Fernschreiber und Funk ist die Gendarmerie nachrichtenmäßig bestens versorgt.

Durchwegs stehen den Gendarmeriedienststellen neue oder neuwertige Unterkünfte zur Verfügung.

### Gendarmerieunterkunft in Oberwart. Errichtet im Jahre 1959



Jene Gendarmerieposten, deren Überwachungsgebiet einen alpinen Charakter aufweisen, sind mit geeigneter Bekleidung und Ausrüstung voll versorgt und im alpinen Rettungsdienst bestens ausgebildet. Da auch im Burgenland der Wintersport ständig an Bedeutung gewinnt, kommt diesem Dienstzweig in der Gendarmerie besondere Aktualität zu.

Am sogenannten „Meer der Wiener“, dem Neusiedler See, sind Motorbootstationen eingerichtet. Mit den

schnittigen Booten werden jährlich zahlreiche Lebensrettungen durchgeführt.

Für die Beschaffung und Instandhaltung des technischen Materials sorgt eine eigene Technische Abteilung.

Die burgenländische Gendarmerie ist mit dem burgenländischen Volk eng verbunden. Im Jahre 1956 tat sie sich im Verlaufe der ungarischen Revolution bei der Bewältigung des Flüchtlingsstromes besonders hervor. Sie war es, die den ersten Ansturm der Flüchtlinge aus Ungarn auffing und den Strom in geordnete Bahnen lenkte.

Der entlang der ungarischen Grenze errichtete Minengürtel stellt die Gendarmerie oft vor schwierige Aufgaben.

Nach dem 2. Weltkrieg wuchs im Burgenland buchstäblich über Nacht aus der bodenständigen Bevölkerung ein völlig neues Gendarmeriekorps aus dem Boden.

Die heimatverbundene Gendarmerie, deren Symbol die brennende Granate ist, arbeitet mit seinen fleißigen Landesleuten freudig weiter am Auf- und Ausbau seines geliebten Heimatlandes, dem eine Wiederholung seiner wechselvollen Geschichte erspart bleiben möge.

## Aktuelles aus dem Burgenland

### Würdige Franz-Liszt-Gedenkfeier in Raiding

Aus Anlaß des 155. Geburtstages veranstaltete die Burgenländische Landesregierung im Einvernehmen mit der Gemeinde Raiding eine würdige Franz-Liszt-Gedenkfeier, die erneut die große Bereitschaft des Burgenlandes unter Beweis stellte, das große kulturelle Erbe des Landes zu wahren und zu mehren.

Bereits am Vorabend trafen aus Bayreuth, der Stadt der letzten Ruhestätte von Franz Liszt, Bürgermeister Schiller mit Gattin, der Direktor der Richard-Wagner-Gedenkstätte der Stadt Bayreuth, Dr. Bergfeld, Polizeioberamtmann Wagner und als Urenkel Graf Gravina in Raiding ein.

Am Tag der Gedenkfeier hatten sich außer Bayreuther Gästen in Raiding noch eingefunden: Landeshauptmann Kery, Landeshauptmannstellv. Polster, die Landesräte Dr. Sinowatz, Tinhof und Dr. Vogl, Landesamtsdirektor Dr. Wolf, das Mitglied des Bundesrates, Dr. Zimmermann, der Abgeordnete zum Nationalrat Kammerpräsident Babanits, die Abgeordneten zum Burgenländischen Landtag, Zweiter Landtagspräsident Erhardt, Dr. Kapaun, Dr. Katsich, Marx und Trenovatz, der Vorstand der Kulturabteilung des Amtes der Landesregierung, Wirkl. Hofrat Dr. Kunnert, Bezirkshauptmann Cserer, Landeschulinspektor Dr. Zimmermann, Landesmusikdirektor Prof. Gradwohl, Landesjugendreferent Prof. Bauer und zahlreiche weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie auch die Lehrerschaft des Bezirkes und die Bevölkerung.

Nach Begrüßung der Festgäste vor dem Gemeindehaus durch Bürgermeister Kienzl

wohnten die Ehrengäste und die Bevölkerung in der Pfarrkirche zu Raiding einer „Geistlichen Stunde“ mit Werken von Franz Liszt bei. Ein besonderes Lob verdienen hierbei die Darbietungen auf der Kirchenorgel. Es ist erstaunlich, wie Musikschuldirektor Stefan Kocsis auf einer nur einmanualen Orgel schwierige Liszt-Werke, die durchwegs für eine große Orgel geschrieben wurden, zu meistern verstand.

(Fortsetzung Seite 7)

## Gasthof und Kaffeehaus in Fürstenfeld



wegen eines Todesfalles zu verkaufen. Schöne Gasträume, große Keller, 7 Zimmer, Bus-Haltestelle. Preis 45.000 Dollar. Anzufragen bei Mr. Frank Schabhüttl, 3071, 33. Street, L. I., New York, USA, oder bei Herrn Franz Stern, Hauptstraße 23, 8280 Fürstenfeld.

Landeshauptmann Kery erinnerte vor der Niederlegung des Kranzes der Bundesregierung daran, daß nach einer Rückschau von 155 bzw. 80 Jahren Leben und Tod eines Menschen in einem anderen Licht erscheinen. „Wir spüren gerade bei Franz Liszt“, führte der Landeshauptmann wörtlich aus, „daß das Echte und Wahre bleibt, das Falsche und Unwahre abfällt.“

Bürgermeister Schiller grüßte in seiner Ansprache zur Kranzniederlegung im Namen des Stadtrates und der Stadt Bayreuth, die das Vermächtnis hat, das Grab von Franz Liszt pflegen zu dürfen, den großen Sohn des Burgenlandes, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß über alle Völker hinweg der Geist von Franz Liszt, der einer der ersten und größten Europäer der Geschichte war, die Menschen zusammenführen möge.

Weitere Kränze legten noch Landeshauptmannstellvertreter Polster im Namen der Landesregierung und Bürgermeister Kienzl im Namen der Gemeinde nieder.

Ein besonderes Ereignis für Oberpullendorf war das am Nachmittag des Gedenktages im dortigen Lichtspieltheater abgehaltene Franz-Liszt-Konzert, dessen Programm von Laurence Dutoit (Sopran) und dem bekannten Pianisten, Alexander Jenner, bestritten wurde.

Alles in allem, es war eine Veranstaltung, wie sie Oberpullendorf wohl noch selten erlebt hat. Unter den zahlreichen Konzertbesuchern sah man auch viele Ehrengäste, darunter den Landtagspräsidenten Krikler, Landesrat Dr. Sinowatz, den Zweiten Landtagspräsidenten Erhardt, den Vorstand der Kulturabteilung Wirkl, Hofrat Dr. Kunnert, Bezirkshauptmann Cserer wie auch die Gäste aus Bayreuth.

Sonntag, den 23. Oktober, wurde in der Pfarrkirche Raiding ein Liszt-Stiftungsgottesdienst abgehalten, bei dem der Männergesangsverein des Ortes die Schubert-Messe sang.

### Kammersänger Herbert Alsen — ein Sechziger

Kammersänger Herbert Alsen, einer der erfolgreichsten Bassisten der Kriegs- und Nachkriegszeit und „Vater“ der Burgenländischen Festspiele in Mörbisch und Forchtenstein, vollendete am 12. Oktober 1966 sein sechzigstes Lebensjahr.

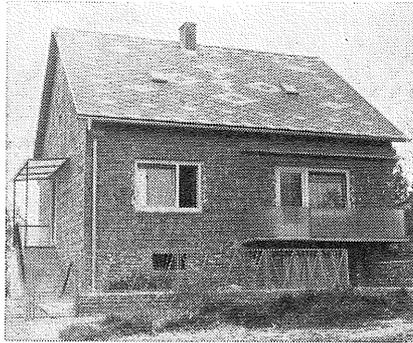
### Professor Karl Magnus Klier †

Kürzlich starb der bekannte Volkskundler Professor Karl Magnus Klier im 74. Lebensjahr. Mit ihm verliert die wissenschaftliche Volkskunde Österreichs einen ihrer profiliertesten Vertreter, das Burgenland einen redlichen Freund und nimmermüden Erforscher aller Bereiche des Volkslebens.

### Hofrat Mally — 80 Jahre

Seinen 80. Geburtstag feierte kürzlich der ehemalige Landesbaudirektor Wirkl, Hofrat Dipl.-Ing. Raimund Mally. Der Jubilar war zweimal an verantwortlicher Stelle beim Aufbau des Burgenlandes tätig und mußte dabei immer wieder über sein technisches Fachgebiet hinaus eine Reihe ungewöhnlicher Probleme lösen.

### Wieder daheim . . .



Frau Theresia Hanzl, 73 Jahre alt, die sich mit kurzen Unterbrechungen 26 Jahre lang in Amerika aufgehalten hat (zuletzt in Clifton, N. Y.), war auf Heimaturlaub und hat sich in St. Michael i. B. innerhalb von drei Monaten mit ihren hart erworbenen Ersparnissen ein Eigenheim erbauen lassen, damit sie mit ihrem Ehegatten, Joseph Hanzl, in der alten Heimat einen friedlichen Lebensabend verbringen kann. Frau Hanzl hat aus erster Ehe (Boisits) zwei verheiratete Söhne, vier Enkel und drei Urenkel in Amerika.

Mit diesem Bild dankt die Familie Hanzl allen Landsleuten, die bei der Errichtung des Hauses mitgeholfen haben.

Auch die B. G. wünscht dem Ehepaar Hanzl im neuen Heim viele frohe und glückliche Stunden.

### Alois Mayer †

Mitten aus dem Arbeitsleben gerissen, starb am 9. November 1966 völlig unerwartet im 63. Lebensjahr unser altes Mitglied Alois Mayer aus Mogensdorf. Der Verstorbene war ein treuer Mitarbeiter der „Burgenländischen Gemeinschaft“ und wirkte beim Versand unserer Vereinszeitschrift maßgeblich mit, wofür ihm der Vorstand über das Grab hinaus dankt.

Unter Teilnahme von Verbänden der Feuerwehr und des Kameradschaftsbundes sowie der Musikkapelle und des Kirchenchores Mogensdorf geleitete eine große Trauergemeinde am Martinitag den Verstorbenen zur letzten Ruhe.

Mit Alois Mayer verliert der Präsident der B. G., Oberamtman Julius Gmoser, seinen Schwiegervater.

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ wendet ihre Anteilnahme den Hinterbliebenen zu.

### Hofrat Schatz ausgezeichnet

Dem Wirkl. Hofrat i. R. Dipl.-Ing. Andreas Schatz wurde das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Der Ausgezeichnete ist Ehrenobmann der „Burgenländischen Landsmannschaft“ in der Steiermark.

### Burgenländerin studierte Theologie

Im Sommer 1965 hat Frau Dr. Gertrude Kummer als erste Frau an der Wiener Universität das Theologiestudium abgeschlossen und wurde zum Dr. theol. promoviert. Frau Dr. Kummer ist Burgenländerin und stammt aus Mönchhof. Ihre Dissertation, die sich mit der Leopoldinenstiftung, dem ältesten österreichischen Missionsverein, beschäftigte, hat in Fachkreisen großes Aufsehen erregt. Sie soll nunmehr in einer kirchenhistorischen wissenschaftlichen Publikationsreihe veröffentlicht werden. Um aber die Veröffentlichung auch finanziell zu ermöglichen, hat die Burgenländische Landesregierung auf Antrag von Landesrat Dr. Fred Sinowatz kürzlich beschlossen, einen größeren Druckkostenbeitrag zu leisten. Die Landesregierung will mit dieser Unterstützung ihre Anerkennung für die tüchtige burgenländische Wissenschaftlerin zum Ausdruck bringen.

### Deutsche Auszeichnung für die Mitglieder des Feuerwehrkommandos

Nach den 3. Int. Feuerwehrwettkämpfen in Juoslawien besuchte der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes auch das Burgenland und verlieh in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens dem Landesfeuerwehrkommandanten LBDr. Widder und LFK.-Stellv. OFR. Alois Schaffer das Goldene Verdienstzeichen und dem LFI. FR. Ing. Tunkl das Silberne Verdienstzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes.

### Bei allen Reisen in die Heimat



**KOCH**  
OVERSEAS CO., INC.  
206 EAST 86<sup>th</sup> ST., NEW YORK 28

Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung,  
Reisen in  
Amerika,  
Cruises nach dem  
Süden,  
wenden Sie sich  
bitte immer an uns —  
Wir garantieren einen  
100%igen Dienst

## Großes Interesse für das Burgenland in Hamburg

In der Zeit vom 6. bis 16. Oktober fand in Hamburg die von der Österreichischen Bundeswirtschaftskammer veranstaltete Österreich-Woche statt. Der Hauptteil der Österreich-Woche spielte sich im Ausstellungsgelände Planten und Blomen, wo in zwei Hallen Ausstellungen stattfanden, ab. Während in einer Halle österreichische Erzeugnisse von Gewerbe und Industrie gezeigt wurden, stellte sich in der anderen der österreichische Fremdenverkehr vor. Die Ausstellung war ähnlich wie die in Wien alljährlich veranstaltete Ausstellung „Urlaub in Österreich“ gestaltet. Die Ver-

anstaltung kann als ein voller Erfolg für Österreich angesehen werden. Das Interesse für das Reiseland Burgenland war sehr groß und das Auskunftspersonal war den ganzen Tag über vollauf beschäftigt.

## Rund 50.000 Liter „Ausbruchwein“ in Rust

Später als in den übrigen Weinbaugemeinden des Burgenlandes setzte in Rust die Weinlese ein. Die spätsommerlichen Temperaturen begünstigten das so gewünschte Auftreten des Edelfäulepilzes, der schließlich eine Edelreife bewirkt.

Rust ist eines der wenigen Gebiete in Europa, die Ausbruchweine in großen

Mengen produzieren können. Dank dem Neusiedlersee herrschen in Rust ausgesprochen mikroklimatische Verhältnisse, die eine besondere Voraussetzung für eine sehr hohe Zuckerkonzentration in den Weintrauben bilden. Während in anderen Weinbaugebieten eine annähernd gleiche Weinqualität nur durch eine sehr mühsame Lese der einzelnen trockenen Beeren zu erreichen ist, bewirkt der Edelpilz in Rust das Eintrocknen fast aller Trauben.

Der Ruster „Ausbruch“ ist das edelste Weinprodukt des Burgenlandes. Die sehr aufwendige Arbeit, das Risiko und die Seltenheit gerechtfertigen einen angemessenen Preis.

## GLORIETTE-Hemdenfabrik gibt 750 Burgenländern Arbeit und Brot



Foto Mirko Širotek

Die GLORIETTE-Wäschefabrik Leop. v. Furtenbach & Cie. ist aus der im Jahre 1863 gegründeten Firma „Brüder Hönigsberg“, welche ihre guten Erzeugnisse unter dem bekannten Markennamen „Eterna“ auf den Markt brachte, hervorgegangen.

Das ursprüngliche Fabriksgebäude, zurückgehend auf den im Jahre 1897 errichteten Bau, wurde in den Jahren 1951 und 1955 im modernen Industriestil großzügig erweitert.

Um die durch Arbeitskräftemangel in Wien stagnierende Kapazität zu erhöhen und damit der steigenden Nachfrage nach GLORIETTE-Erzeugnissen gerecht zu werden, wurde im Jahre 1962 der Entschluß gefaßt, einen Zweigbetrieb zu errichten. Nach Kontaktnahme mit über hundert Gemeinden wurde für diesen Zweck schließlich der Ort Stegersbach im südlichen Burgenland ausgewählt, welcher zwar den nicht unerheblichen Nachteil der Entfernung von ca. 150 Straßenkilometern von Wien aufweist, aber mit seinem gesamten Einzugsgebiet von mehr als 20.000 Einwohnern ein entsprechendes Arbeitskräftereservoir erwarten ließ. Nicht zuletzt wurde die Wahl dieses Standortes dadurch positiv beeinflusst, daß die Gemeinde den Plan der Errichtung eines Industriebetriebes mit aller Kraft unterstützte.

Um die Gewißheit der Einschulungsfähigkeit vollkommen ungelerner Frauen und Mädchen nicht zu einem allzu großen Risiko werden zu lassen, wurde zunächst eine Baustufe für ca. 80 Beschäftigte errichtet. Infolge der guten Erfahrungen wurde kurze Zeit später die zweite Baustufe in Angriff genommen und schließlich im Juni 1964 das fertiggestellte Werk mit ca. 270 Arbeitskräften durch Bundeskanzler Dr. Klaus offiziell in Betrieb gesetzt. Als Zulieferungsbetriebe wurden weitere zwei Werke und zwar in Weppersdorf (1964) und in Kukmirn (1966) mit ca. 50 bzw. 30 Arbeitern ins Leben gerufen.

In allen vier Betrieben der GLORIETTE-Wäschefabrik werden über 750 Mitarbeiter, überwiegend Frauen, beschäftigt. Tagesproduktion ca. 7000 Einheiten, davon über 6000 Herrenhemden, d. h. alle fünf Sekunden wird ein Hemd erzeugt. Das Produktionsprogramm umfaßt Herrenhemden, Pyjamas, Nachthemden und Bettwäsche. Die jährliche Produktion liegt bei rund 1,4 Millionen Einheiten. Allein im Werk Stegersbach wurden unter Mitwirkung der Zulieferbetriebe seit Errichtung mehr als 2 Millionen Hemden fertiggestellt.

Die Erzeugnisse von GLORIETTE werden nahezu ausschließlich auf dem österreichischen Markt abgesetzt. Lediglich ein geringer Teil geht in den Export. Damit

besitzt GLORIETTE einen Marktanteil in Österreich von über 20 %, d. h. zumindest jedes fünfte in Österreich gekaufte Hemd ist von GLORIETTE! Die geringe Exportquote ist darauf zurückzuführen, daß der heimische Markt infolge seiner stabileren Konsistenz bevorzugt wird und außerdem der Export nach aufnahmefähigen Industrieländern durch nicht unerhebliche Zollmauern erschwert wird.

Alle Betriebe werden mit straffer Organisation von Wien aus geleitet. Es bestehen zwei Produktionsschwerpunkte: 1. das Stammwerk Wien und zum 2. das Werk Stegersbach. Diese beiden Betriebe sind so eingerichtet, daß sie vom Zuschnitt bis zum versandfertigen Hemd die Erzeugung vornehmen.

Größter Wert wird auf modernste Maschinenausstattung und rationellste Erzeugung gelegt. Beispielsweise werden in der Zuschneiderei bis zu rund 250 Stofflagen in einem Arbeitsvorgang geschnitten. Ein Kragenautomat allein bewältigt die Arbeit von vier Frauen an Höchstleistungsnähmaschinen. Diverse Nähmaschinen vollbringen 5000 Stiche in der Minute, Knopflochautomaten und Knopfannähmaschinen benötigen für ihr Werk lediglich Sekunden, einige sogar nur Bruchteile von Sekunden. Der Versand erfolgt per Post, per Bahn und teilweise in eigenen Lieferwagen.

Die verwendeten Stoffe sind überwiegend aus Baumwollgarn hergestellt, zu Mischgewebe aus Baumwolle und verschiedenen Kunstfasern und synthetische Gewirke verwendet. Bei den Baumwollstoffen verdienen besonders die „Selbstbügel“-Qualitäten hervorgehoben zu werden, welche einen echten Fortschritt infolge ihrer Pflegeleichtigkeit darstellen und im Gegensatz zu Synthetiks hinsichtlich Hautfreundlichkeit und Hygiene keine Wünsche offen lassen.

Ein Stab von Fachleuten ist ständig bemüht, alle Voraussetzungen zu schaffen und zu sichern, um die internationale Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens GLORIETTE auch nach internationalen Maßstäben auszubauen und zu festigen. Hiefür garantieren aber auch die bekannte Schaffensfreude und der Fleiß unserer burgenländischen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in diesem Werk beschäftigt sind.

# Aus der neuen Heimat

## Wieder ein gut gelungener Heimat- abend in Chicago

Am 2. Oktober 1966 veranstaltete die „Burgenländische Gemeinschaft“ mit Stadtvertrauensmann Mr. Kolly Knor in der „York Louege“, 1934 West, Irving Park Road, in Chicago, wieder einen gut gelungenen Heimatabend. Mr. Kolly Knor zeigte Filme über das Reiseland Österreich sowie selbst aufgenommene Schmalfilme aus der alten Heimat. Die Filme fanden bei den Landsleuten guten Anklang.

In der Folge veröffentlichen wir einige Bilder von diesem Heimatabend. Sie sollen ein lieber Gruß aus Chicago an die Angehörigen in der alten Heimat sein.



Mrs. M. Koller und Fam. Frank Dörner, Chicago, grüßen die Angehörigen in St. Michael i. Bgld.



Liebe Grüße gehen auch nach Frankenu, Wulkaprodersdorf und Großwarasdorf von den Familien John und Paula Schwartz und John und Anna Petron

## Eine schöne Tat für ihre Heimat

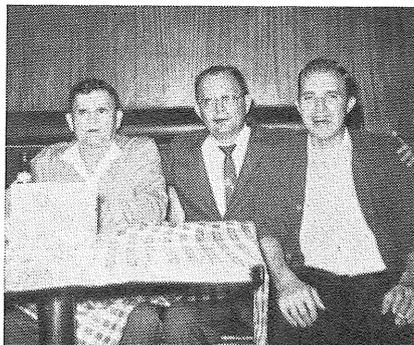


Bei der internationalen Weihnachtsbaumausstellung in Grand Rapids, Mich., schmückte unsere Mitarbeiterin Mrs. Franzi M. Cwiklinski den österreichischen Weihnachtsbaum. Eine schöne Tat im Dienste der alten Heimat.

## Wenn man noch eine Mutter hat...



Unsere Mitarbeiterin Mrs. Franzi M. Cwiklinski aus Grand Rapids, Mich., schickte uns dieses Familienbild. Ihre Mutter auf Besuch in Amerika.



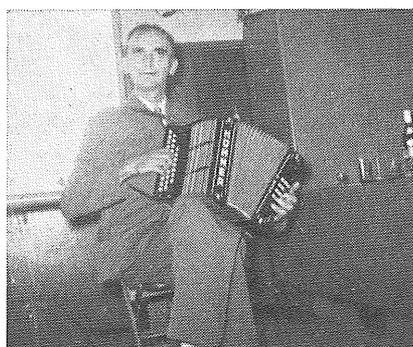
Der aus Welgersdorf stammende Josef Somotgyi sowie sein Sohn und sein Neffe senden liebe Grüße nach Welgersdorf



Auch Miedlingsdorfer waren dabei. So grüßen Gisela Gangl, Maria Somotgy, Gisela Molter, Gisela Kaliscs und Mary Abuja ihre lieben Angehörigen in Miedlingsdorf



Auch Zuberbacher und Köflacher waren beim Heimatabend. Auf dem Bilde Fam. John und Hedwig Kreis aus Zuberbach und Fam. Hutter aus Köflach



Ein fröhlicher Musikant, der mit schönen Weisen aus der Heimat die Herzen der Chicagoer Landsleute eroberte, ist unser Mitglied Mr. Adam Pahl

## Die „Burgenländische Gemeinschaft“ hilft!

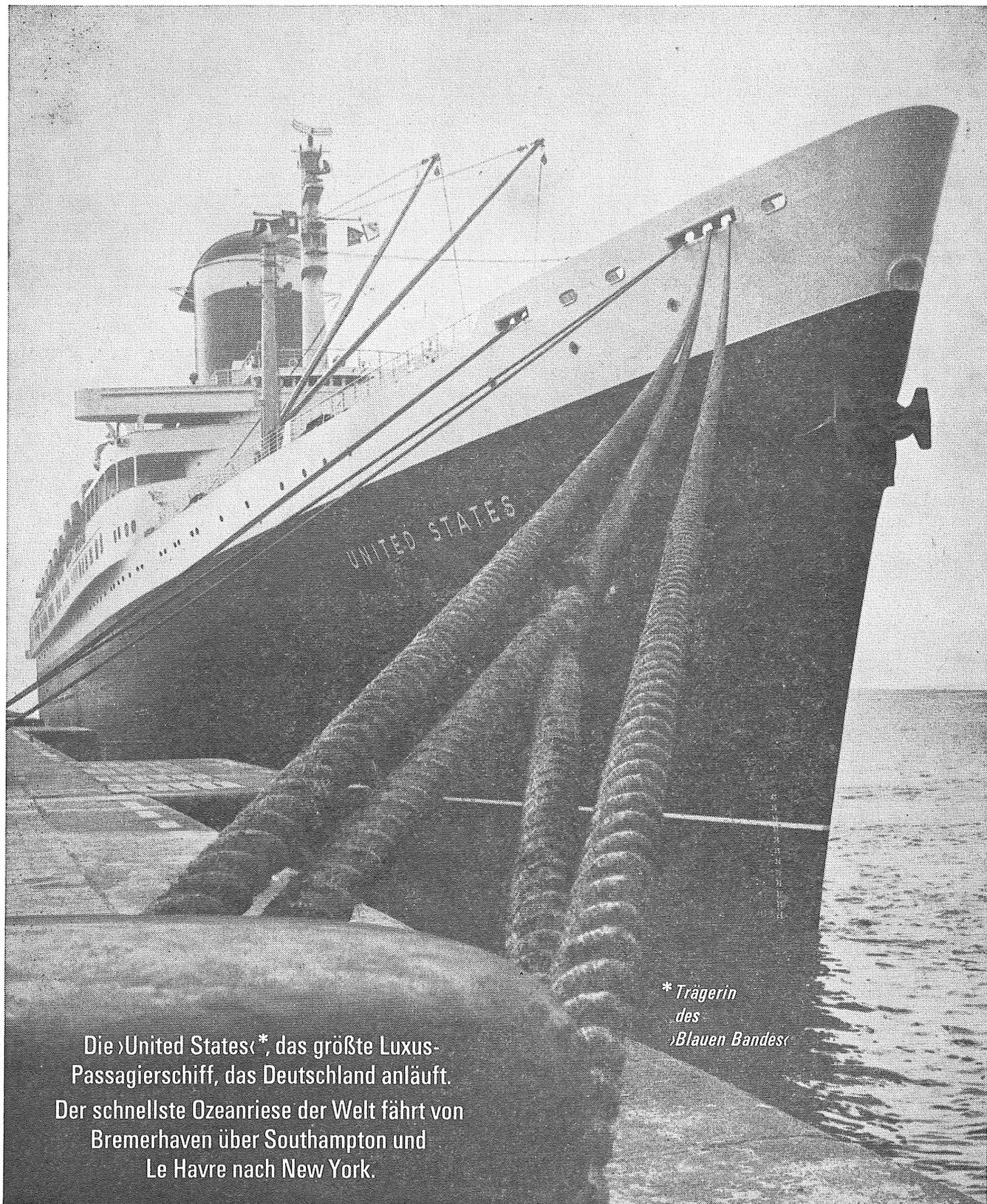
Wieder brach eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes über weite Gebiete Österreichs herein. Durch Hochwasser in vielen Teilen Kärntens, der Steiermark und Osttirols wurden viele Landsleute obdachlos. Sie haben ihre ganze Habe verloren.

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ ruft alle Mitglieder auf, durch eine Spende diese Not unserer Brüder und Schwestern zu lindern.

Überweisungen der Spenden bitte auf das Konto 2713 bei der Sparkasse Jennersdorf, Filiale Güssing, unter dem Kennwort „Hochwasserspende“. Unsere Mitglieder im Ausland können eventuelle Spenden in Form eines Schecks oder einer money Order direkt an die Zentrale in Güssing unter obigem Kennwort senden.

Denkt daran — jeder Schilling, jeder Dollar hilft! — es ist eine Tat christlicher Nächstenliebe!

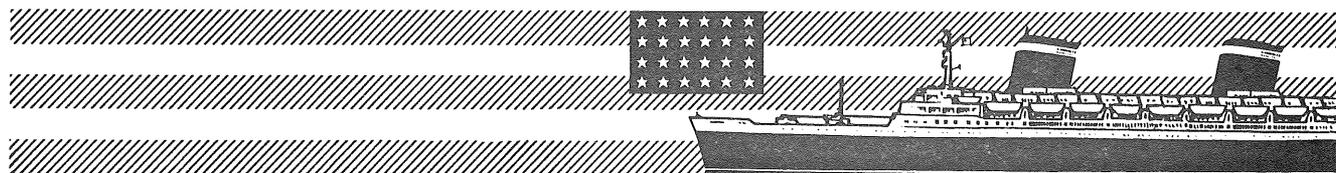
Die Vereinsleitung der B. G.



Die »United States«\*, das größte Luxus-Passagierschiff, das Deutschland anläuft. Der schnellste Ozeanriese der Welt fährt von Bremerhaven über Southampton und Le Havre nach New York.

\* Trägerin des »Blauen Bandes«

# Schnelldampfer United States



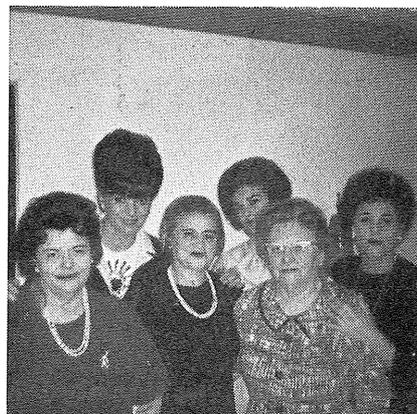


Glanzvolle Hochzeit in Northampton, Pa.



Theresia Dragovits und Kenneth Ballas legten ihre Hände ineinander, auf daß sie der Priester segne für ein schönes gemeinsames Leben.

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ gratuliert zum 80. Geburtstag ihres treuen Mitgliedes



Mrs. Hermine Huber, geborene Knopf, in Long Beach, L. I., USA, feierte im Kreise ihrer Lieben ihren 80. Geburtstag. Mit diesem Bild grüßt sie alle Verwandten in Klein-Petersdorf.

Mit ihrem Hochzeitsbild grüßt das junge Paar Therese Ann Dragovits aus Coplay, Pa. (Tochter unseres Mitarbeiters Mr. Julius Dragosits) und Mr. Kenneth Ballas, Egypt, Pa., ihre lieben Freunde und Verwandten in der neuen und in der alten Heimat. Auch die „Burgenländische Gemeinschaft“ wünscht dem jungen Paar viel Glück für die gemeinsamen Jahre.

**Aus Pittsburgh:**  
Fandl - Mandl - Pandl und Gmoser aus Allentown sind treue Mitarbeiterfamilien der B.G. in Pannsylvania, USA



Sie grüßen mit diesem Bild ihre lieben Verwandten und Freunde sowie alle Mitglieder der B.G. im In- und Auslande

## CHRONIK DER HEIMAT

### ANDA U

**Tödlicher Verkehrsunfall:** Am 8. Oktober überholte der 21jährige Albert Gruber aus Wien mit seinem Pkw nördlich von Andau einen Mopedfahrer. Beim Überholen kam er mit den linken Rädern auf einen Schotterhaufen, wodurch sich sein Pkw mehrmals überschlug. Die im Pkw mitgefahrene Margarethe Fürst aus Albrechtsfeld wurde aus dem Wagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Der Lenker des Pkw blieb unverletzt.

### BERNSTEIN

**Todesfall:** Am 19. Oktober starb der Gastwirt und Fleischhauer Rudolf Mager im Alter von 62 Jahren.

### BURG

**Todesfall:** Martha Schmidt, Nr. 41, starb am 13. Oktober im 61. Lebensjahr. Sie war Mitglied der B.G. und freute sich auf den Besuch ihrer Söhne Wilhelm und Otto (Toronto).

### DOBERSDORF

**Wasserleitungsweihe:** Am 19. September fand die Weihe der Wasserversorgungsanlage statt, die 81 Häuser mit gutem Nutz- und Trinkwasser versorgt.

### EISENSTADT

**Pädagogische Akademie:** Die Grundsteinlegung für die Pädagogische Akademie für das Burgenland, die in Form einer Stiftung errichtet wird, erfolgte vor wenigen Tagen.

### GRODNAU

**Trauung:** Hauptschullehrer Gottfried Boisits, Neuhaus i. d. W., und Reinhilde Herta Wachter, Grodna 53, schlossen den Bund fürs Leben.

### GROSSPETERSDORF

**Erholungszentrum:** In der Industriege-meinde Großpetersdorf wird mit Hochdruck am Bau des Schwimmbades gearbeitet. Mit der Fertigstellung ist im nächsten Frühjahr zu rechnen. Außerdem sollen rund um das Schwimmbad ein großes Erholungszentrum angelegt werden. Eine Saunaanlage ist geplant.

### GÜSSING

**Hochzeit:** Der kaufm. Angestellte Werner Krobth und die Friseurmeisterin Gerlinde Smontara schlossen am 2. Oktober den Bund für das Leben.

### INZENHOF

**Todesfall:** Am 16. Oktober starb Alois Kurta, Nr. 131, im Alter von 82 Jahren.

## Der niedrigste Flugpreis nach den USA u. zurück

**ab Luxemburg US-Dollar 280.- oder S 7303.-**  
**ab Wien via Luxemburg US-Dollar 413.10 oder S 10.775.-**

wird unbestritten auf der Route über Island von der isländischen Luftverkehrsgesellschaft LOFTLEIDIR geboten!

Darum nützen Sie diese Vorteile! Sie sparen Geld während Sie mit LOFTLEIDIR sicher und komfortabel fliegen.

Zu Ihren Diensten stehen ferner: 20jährige Erfahrung – Neueste Jet Prop Rolls Royce 400 Flugzeuge – Überdurchschnittlicher Service mit deutsch-sprechenden Stewardessen – Günstige Anschlußverbindung von Wien

**LOFTLEIDIR**  
**ICELANDIC AIRLINES**



## JENNERSDORF

*Todesfall:* Am 11. Oktober starb Pauline Tonweber, geb. Feitl, Nr. 196.

## KROBOTEK

*Moderne Obstverwertungsanlage:* Der rührige Landwirt Karl Ferschli hat in Krobotek eine moderne Obstverwertungsanlage und Süßmosterei errichtet. Ferschli konnte bereits im heurigen Jahr einen Großteil der reichen Obsternte in seinem Betrieb verwerten.

## MARKT NEUHODIS

*Todesfall:* Die älteste Ortsbewohnerin, Altlandwirtin Theresia Klein, die im Alter von 92 Jahren starb, wurde zu Grabe getragen.

## MARZ

*Diamantene Hochzeit:* Am 14. Oktober feierten Josef und Maria Schmidl ihren 60. Hochzeitstag.

## Großer Tag für Antau

Am 11. September legte die Ortschaft aus Anlaß der Weihe der Kirche, des Gemeindehauses und des Feuerwehrhauses und als Willkommensgruß für prominente Festgäste Fahnen schmuck an. Unter großer



Assistenz nahm Diözesanbeschof DDr. Stefan Laszlo die Weihe des Gotteshauses vor und kam in seiner Ansprache während des Gottesdienstes neben Worten der Anerkennung auch auf die Auswirkungen des Konzils zu sprechen. Anschließend nahm er die Weihe des Gemeindeamtes und des Feuerwehrhauses vor.

Landeshauptmann Kery hielt die Festansprache. Nach ihm sprach Landesrat DDr. Grohotölsky, der in seiner Eigenschaft als Gemeindeferent der Landesregierung und als Verantwortlicher für das Feuerwehrwesen erschienen war. Worte der Begrüßung sprachen Bürgermeister Pohl, der weltliche Präses des Pfarrkirchenrates Malowitsch und Ortspfarrer Franz Osztovits. Die Festfeier schloß mit einer eindrucksvollen Ehrung der Opfer beider Weltkriege.

## MINIHOF-LIEBAU

*Ortskanalisation:* Nach langer Zeit konnte die Ortskanalisation in Minihof-Liebau fertiggestellt werden.

## MOGERSDORF

*Todesfall:* Am 12. Oktober starb Maria Kloiber, geb. Werner, Nr. 64, im Alter von 70 Jahren.

## MORBISCH

*Irreer zündete sein Haus an:* Sein über alles geliebtes Pferd und seine Ziege brachte der 34jährige Landwirt Martin Zethner aus Mörbisch noch in Sicherheit, dann flüchtete er in die Weingärten. Vorher hatte er sein Wohnhaus angezündet. Er wurde von Beamten der Gendarmerie mit Hilfe eines Suchhundes gefunden und verhaftet.

## NEUBERG

*Todesfall:* Am 5. Oktober starb die Altbäuerin Aloisia Navokovits, Nr. 129, im Alter von 70 Jahren.

## NEUDAUBERG

*Prähistorischer Fund:* Bei Baggerarbeiten in seiner Schottergrube fand Josef Resch einen Zahn mit Kieferfragment und einen Knochen eines vermutlich prähistorischen Tieres.

## NEUHAUS A. KLB.

*Todesfall:* Im Alter von 90 Jahren starb das älteste „Dorfkind“, die Landwirtin Theresia Hetfleisch, Nr. 58.

## NEUSTIFT BEI GÜSSING

*Hochzeit:* Hermann Reigl, Wetzelsdorfberg, und Gisela Wechsler, Nr. 52, schlossen am 22. Oktober den Ehebund.

## OBERBILDEIN

*Sterbefall:* Am 19. Oktober starb im Landeskrankenhaus in Graz Johann Hafner im Alter von 32 Jahren.

## OBERWART

*Unfall:* Am 23. September fiel der 69-jährige Landwirt Julius Balasz über eine zwei Meter tiefe Ufermauer des Pinkaflusses und ertrank.

## OLLERSDORF

*Todesfälle:* Am 12. Oktober starb Thomas Strobl, 89 Jahre alt, und am 15. Oktober Gregor Strobl, 76 Jahre alt.

*Tödlicher Unfall:* Als die 70jährige Maria Hobel, Nr. 52, am 24. Oktober aus dem Wald Immergrün für den Friedhof holte und mit einem Schubkarren die Straße überquerte, wurde sie vom Pkw des Karl Hermann aus Litzelsdorf niedergestoßen. Frau Hobel erlag an der Unfallstelle den schweren Verletzungen.

## RAUCHWART

*Hochzeit:* Am 8. Oktober schlossen Heinrich Peischl, Rohr 86, und Wilhelmine Gerger, Nr. 64, die Ehe.

## ROSENDORF

*Todesfall:* Der Altbürgermeister Alexander Weber, Nr. 7, starb im Alter von 72 Jahren.

## REINERSDORF

*Sterbefall:* Josfea Schabhüttl starb im Alter von 88 Jahren.

## Mit 93 Jahren noch so rüstig

Kürzlich feierte Josef Stimakovics in Steinberg den 93. Geburtstag. Josef Stimakovics verbrachte seine jungen Jahre in Kansas City, USA, und erwarb sich dort durch sein freundliches Wesen viele Freunde.



Unser Bild zeigt von links nach rechts: Mathias Reiner aus Toronto (Canada), dessen Bruder Alois (der Inhaber des Gasthofes „Zur Post“ in Unterrabnitz, Bgld.), den Jubilar, Josef Stimakovics, und seinen Freund, Herrn Berger.

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ schließt sich all den guten Wünschen seiner Freunde in Amerika und in der Heimat an. Mögen ihm noch viele schöne Jahre vergönnt sein!

## Flugkarten

## Bahnkarten

## Schiffskarten

## Vertrauenssache

Wenden Sie sich an den  
Reisereferenten der „Burgenländischen Gemeinschaft“

## JOHANN PREE

Edlitz 22, Post Deutsch-Schützen, Burgenland

Telefon: Edlitz 4

**ROHRBACH**

*Todesfall:* Im Alter von 50 Jahren starb unerwartet Hauptschuloberlehrer Franz Bauer. Der Verstorbene wurde in seiner Heimatgemeinde Unterrabnitz unter großer Anteilnahme der Bevölkerung — darunter viele Lehrerinnen und Lehrer —

zur letzten Ruhe bestattet.

**RAIDING**

*Todesfall:* Auf tragische Weise starb am 6. Oktober im Alter von 36 Jahren Rosa Landauer.

**ROHRBRUNN**

*Zwei Verkehrstote:* Am 22. Oktober stieß der 36jährige Straßenwärter Alois Jeindl aus Rohrbrunn mit seinem Motorrad die am rechten Straßenrand gehende 73jährige Rosa Gampertl aus Rohrbrunn nieder und kam selbst zum Sturz. Dabei erlitten die Fußgängerin und Jeindl so schwere Verletzungen, daß beide noch an der Unfallstelle starben.

**ROSENTURM AN DER PINKA**

*Hohes Alter:* Das 90. Lebensjahr vollendete Constanzia Pomper, die Großmutter des Bürgermeisters. Aus diesem Anlaß stand sie im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

**RUDERSDORF**

*Neue Wohnanlage:* Die Burgenländische gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft begann in Rudersdorf mit der Errichtung einer Wohnanlage für 24 Familien. Der zweite Teil dieser Anlage, acht Wohnungen, wurden am 21. Oktober den künftigen Wohnungsbenützern übergeben.

**SAUERBRUNN**

*Oberschulrat Büchler †:* In Sauerbrunn, der Stätte seines langjährigen Wirkens, wurde am 24. September Volksschuldirektor Oberschulrat Rudolf Büchler zu Grabe getragen. Eine große Schar an Trauergästen,

gaben dem verdienstvollen Schulmann das letzte Geleite.

**STADT SCHLAINING**

*Goldene Hochzeit:* Am 16. Oktober feierten die Eheleute Ludwig und Susanna Schranz das Fest der Goldenen Hochzeit.

**STINATZ**

*Todesfall:* Am 16. Oktober starb Peter Szifkovits, Hauptstraße 71, im Alter von 57 Jahren.

**TAUKA**

*Neue Volksschule:* Kürzlich wurde die neue Volksschule in Tauka eingeweiht.

**TOBAJ**

*Tragischer Unfall:* Der Elektriker Alfred Kropf, Nr. 40, war am 23. Oktober beim Umspannwerk in Stegersbach beschäftigt. Aus noch nicht bekannter Ursache kam Kropf dabei zum Sturz und geriet in den Stromkreis, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

**UNTEBILDEIN**

*Hochzeit:* Am 8. Oktober schlossen der Zollwachbeamte Erwin Fazekas, Lutzmannsburg, und die Kindergärtnerin Maria Luissner, Nr. 35, den Bund fürs Leben.

**ZAHLING**

*Renovierung der Fialkirche:* Unter Initiative des Pfarrers Eduard Gergler wurde die Fialkirche in Zahling renoviert.

**Uhren  
Schmück  
Juwelen**

sind die schönsten Geschenke  
für Ihre Lieben!

**Original Schweizer Marken-  
uhren - Omega - JWC - Tissot  
Kuckucksuhren - Jahresuhren  
- Schmuck in solidem Gold  
und Silber**

bekommen Sie in reicher  
Auswahl in den Fachgeschäften

**Willi Mayer**  
Uhrmachermeister

**Güssing, Hauptplatz 1  
Oberwart                      Jennersdorf**  
Bahnhofstraße 1                      Hauptplatz 5

**Flugreise nach USA und KANADA  
mit Lufthansa Intercontinental Jets**

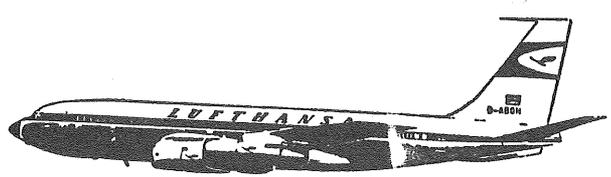
Abflug 17. Dezember 1966  
Rückflug 28. Jänner 1967

Preis für Hin- und Rückflug ab Wien:

Montreal	US-Dollar	495.90
New York	US-Dollar	526.30
Chicago	US-Dollar	601.-

Reiseantritt und Änderung der Aufenthaltsdauer ohne  
Aufzahlung jederzeit möglich.

**Besonders günstige Flugzeiten:**                      **Abflug um 11.25 Uhr ab Wien-Schwechat noch am gleichen Tage  
Ankunft um 16.00 Uhr in New York**



**Lufthansa**

**Anmeldung über Flugreisen jederzeit bei der B. G. Mogersdorf, Tel. 25506**

## Eine billige Flugreise im Sommer 1967 nach Amerika

Abflug voraussichtlich am 4. Juli 1967 von Schwechat — Retourflug voraussichtlich am 15. August 1967 von New York  
Der Flug wird mit einer modernen Düsenmaschine durchgeführt. Er bietet ausgezeichnetes Service an Bord, Reiseleitung und Betreuung durch unsere Organisation.

Flugpreis je nach Teilnehmerzahl am Abflugstage, z. B.:

ab 142 Teilnehmer	265 US-Dollar oder S 6920.—
ab 138 Teilnehmer	273 US-Dollar oder S 7120.—
ab 134 Teilnehmer	281 US-Dollar oder S 7330.—
ab 130 Teilnehmer	289 US-Dollar oder S 7540.—
ab 126 Teilnehmer	297 US-Dollar oder S 7745.—
ab 110 Teilnehmer	337 US-Dollar oder S 8790.—

Beachten Sie die Teilnehmer- und Stornobedingungen!

Der Flugpreis kann auch in Amerika bei Mr. Joe Baumann, 144-49, 27 th Avenue, Flushing 54, New York, bezahlt werden. Anmeldungen an die Zentrale der B. G. in Güssing. Verlangen Sie unsere näheren Bedingungen und melden Sie sich jetzt schon an! Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 110 Personen zustande. Bei einer geringeren Teilnehmerzahl eventuell verbilligter Gruppenflug. Änderungen vorbehalten!

Anmeldungen jetzt schon erbeten!

## Gemeinschaftsflüge 1967 in die alte Heimat

Nur für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“ mit einer Mitgliedschaft von mehr als 6 Monaten.

Alle Flüge mit modernen Jets. Die Flüge 1 und 2, kommen nur bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 125 Personen zustande. Bei geringerer Teilnehmerzahl ev. ermäßigter Gruppenflug. Für nicht ausgenützte Leistungen übernimmt die B. G. keine Gewähr oder Rückzahlung. Treten Sie nach Anmeldung vom Flug zurück, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück, wenn Sie eine Ersatzperson finden. Im übrigen gelten unsere Teilnahme- und Stornobedingungen, die Sie von uns anfordern können.

Program m:

**Flug Nr. 1:** Ab New York 17. Juni 1967 —  
ab Wien 1. August 1967

**Flug Nr. 2:** Ab New York 5. Juli 1967 —  
ab Wien 13. August 1967

Anmeldungen sofort an: Auslandszentrale der B. G. N. Y.: Mrs. Marion Baumann, 144-49, 27th Ave., Flushing 54, New York, USA, oder an Ihren Stadtvertrauensmann.

**Flug Nr. 3:** Ab Chicago 21. Juni 1967 —  
ab Wien 13. August 1967

Anmeldungen für den Direktflug ab Chicago (Flug Nr. 3) sofort an: Mr. Kolly Knor, 6317 W. Byron Street, Chicago 34, Ill., USA, Phone: 545-4797, oder an Ihren Stadtvertrauensmann.

Im Flugpreis sind inbegriffen: Der Direktflug bis Wien und zurück, die Abholung vom Flughafen Schwechat in Wien und Zubringung beim Retourflug mit einem Bus für die Teilnehmer aus dem Burgenland, schöner Empfang mit Musik usw. in Schwechat, Gepäcktransfer in Schwechat zu den Bussen, ausgezeichnete Verpflegung an Bord, Betreuung und Reiseleitung. Nicht inbegriffen: Flughafengebühren und Fahrten außerhalb des Burgenlandes.

Geplant sind: Eine Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell, nach Rom und eine Rundfahrt durch die herrlichen Gegenden Österreichs.

Änderungen der Abflugsdaten und des Flugpreises sowie Vornahme von Zwischenlandungen usw. sind vorbehalten. Melden Sie sich sofort an — nur so ist eine Platzreservation sicher möglich! Mit der Anmeldung sind 100 Dollar Anzahlung fällig.

Für unsere ungarisch sprechenden Mitglieder bzw. Teilnehmer setzen wir für die Abholung und Zubringung von und nach Schwechat auf der Strecke Kőszeg — Rabafüzes (Grenzübergang) einen modernen Bus ein.

Der Flugpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl am Abflugstage. Er beträgt pro Person hin und zurück z. B. für die Flüge Nr. 1 und 2 ab New York:

bei voller Maschine	358 US-Dollar
ab 140 Personen	368 US-Dollar
ab 135 Personen	381 US-Dollar
ab 130 Personen	394 US-Dollar
ab 125 Personen	408 US-Dollar

**Flugpreis f. Flug 3:** Ab 150 Teilnehmer 420 US-Dollar  
ab 155 Teilnehmer 410 US-Dollar

Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 150 Personen zustande. (Zwischenlandung vorbehalten!)

Bei der Visabeschaffung wird Ihnen Mr. Joe Baumann in New York oder Mr. Kolly Knor in Chicago gerne behilflich sein. **In Ihrem Interesse: Sofort anmelden!**

## Für unsere Heimatbesucher und ihre Angehörigen!

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ veranstaltet für unsere Heimatbesucher aus Amerika und für ihre burgenländischen Angehörigen während der Zeit des Heimaturlaubes nachstehende Reisen:

1. **Österreich-Rundfahrt** durch die herrlichen Gegenden Österreichs.  
Fahrtdauer ca. 1 Woche. Preis je nach Teilnehmerzahl zwischen 40 und 60 Dollar, alles inbegriffen (Fahrt volle Verpflegung, Nächtigung in guten Hotels). Anzahlung: 20 Dollar.
2. Bei genügender Teilnehmerzahl eine **Gemeinschaftswallfahrt nach Rom**.  
**8-Tage-Fahrt**. Näheres bei der Ankunft. Anzahlung: 60 Dollar.
3. **Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell**.  
2 Tage. Preis ca. 5 Dollar (ohne Nächtigung und Verpflegung). Näheres bei der Ankunft.

Anmeldungen jetzt schon erbeten! Anmeldungen nehmen wir oder Mr. Joe Baumann in New York entgegen.

Wenn Sie in Ihrem Urlaub ein Auto mieten wollen, wenden Sie sich unter Angabe der Autotype direkt an uns!